

Denn wir bemerken in der Kirche Mitte  
 Zwei Seitenpfeiler in ihr angebracht,  
 Damit die Mauer nicht vom Drucke litte,  
 Den vormals das Gewölbe ihr gemacht;  
 Altäre waren einstens drei vorhanden,  
 Nach Andern fünf, die aber all' verschwanden.

Ein eichnes Kreuz, das sich beim Brand erhalten,  
 Hing lange Zeiten noch an ihrer Wand,  
 Bis immer mehr man sahe es veralten,  
 Und endlich ganz vermorscht fiel in den Sand;  
 Ein Hundert vier und sechzig Jahr verflogen,  
 Daß es ertrug der Bitterung Zeitenwogen. \*)

Die Thüren, die von hier zum Kreuzgang führten,  
 Wird linker Hand man an der Wand gewahr,  
 Wo sich der Kreuzgang und die Kirch' berührten,  
 Nach Norden zu mit ihr verbunden war,  
 Und an ihr fort, hin zur Kapelle dehnte,  
 An welche an er wiederum sich lehnte. \*\*)

Zur Sakristei im Hintergrund man gehet,  
 Wo linker Hand zu ihr die Thüre ist,  
 Die öde jetzt mit Schutt erfüllet stehet,  
 Und Gras und Moos aus ihren Mauern sprießt;  
 Gleich über ihr sieht man den Schloßthurm stehen,  
 Den Jeder hier am besten kann besehen.

---

\*) Es fiel erst im Jahr 1744 herab, nachdem es bei dem  
 am 24. März 1577 erfolgten Brande sich erhalten hatte.

\*\*) Die Kirche verband sich mittelst des Kreuzganges ge-  
 nau mit der großen Bethkapelle, der hart neben der Kirche  
 mit ihr durch die Grundmauer gegen Mitternacht zu ver-  
 bunden fortläuft.